

PROVINZIALRÖMISCHE WANDMALEREI IN DEUTSCHLAND

GESCHICHTE - HISTORISCHE WERKSTOFFE - TECHNOLOGIE -
RESTAURIERUNGSGESCHICHTE IM KONTEXT DER DENKMALPFLEGE

Dargestellt an ausgewählten Beispielen

KATALOGTEIL

4. NATURWISSENSCHAFTLICHE ANALYSEN

4.1 MÖRTELANALYSE

4.1.1 MÖRTEL DATENBLÄTTER M1 - M17

4.1.2 DÜNNSCHLIFF DATENBLÄTTER D1 - D29

4.2 KRISTALLINE ZUSCHLÄGE N1 - N3

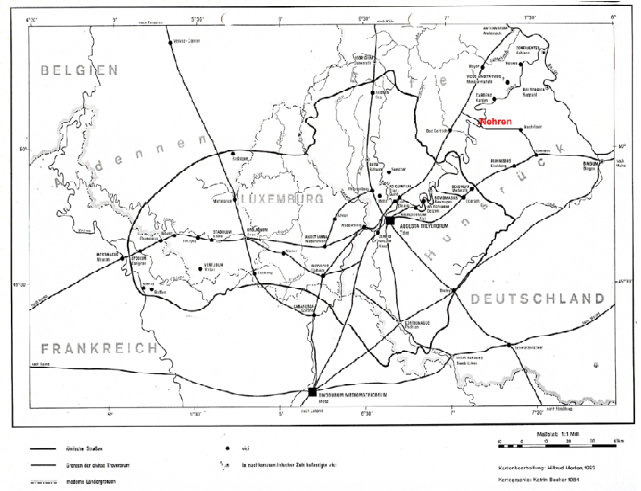
4.3 PIGMENTANALYSE N4 - N56

4.4 BINDEMITTELANALYSE N57 - N101

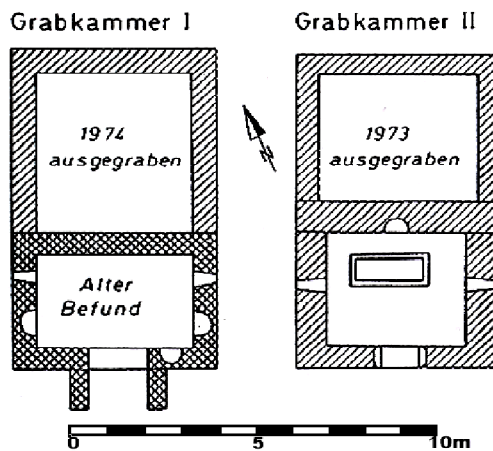
Inaugural-Dissertation
in der Fakultät Geschichts- und Geowissenschaften
der Otto-Friedrich-Universität Bamberg

vorgelegt von
Nicole Riedl
aus Fulda

Ort **Nehren**
 Objekt **Grabkammer II**
 Objektbereich **Wandverputz**
 RaumNr. -
 InventarNr. -
 Bauphase **Phase 1**
 Gebäudetyp **Grabtempel**
 Funktion **Wandmalerei**
 Datierung **3. - 4. Jh. n. Chr.**
 Lageplan **Römisches Straßennetz und Lokalisierung der Grabanlage in Nehren.**



Grundriss,
 Malereifragmente



Bauphasen Die Wandmalereifragmente wurden während der Ausgrabung der Grabkammer II in den Jahren 1973/74 im Innern der Grabkammer entdeckt. Es liegen keine Hinweise für weitere Bauphasen vor.

Bemerkung
 in situ Die während der Ausgrabung gefundenen Putzreste mit polychromer Fassung wurden
 ex situ zusammengetragen, in Kisten verpackt und nicht zu einer logischen Abfolge zusammengesetzt. Dazu war der erhaltene Bestand zu gering.

Literatur
 CÜPPERS 1990, Heinz Cüppers (Hrsg.), Die Römer in Rheinland-Pfalz, Stuttgart 1990, S. 489-491.
 EIDEN 1982, Hans Eiden, Die beiden spätantiken Grabbauten am Heidenkeller bei Nehren, in: Ausgrabungen an Mittelrhein und Mosel (1963-1976), Trierer Zeitschrift, Beiheft 6, Trier 1982, S. 197-214.
 FUNKE 2003, Friederike Funke, Römischer Estrich in der Grabanlage bei Nehren – Mosel, Untersuchung zur Technologie und Möglichkeiten zur Konservierung, Diplomarbeit, Institut für Konservierungs- und Restaurierungswissenschaft, Fachhochschule Köln, Köln 2003.
 GEISSLER 1976, Veit Geißler, Die römischen Grabmäler zu Nehren, in: Denkmalpflege in Rheinland-Pfalz, Jahresberichte 1974-75, Jahrgang XXIX-XXX, Mainz 1976, S. 11-14.
 SIEDOW 2005, Markus Siedow, Die römischen Grabtempel in Trier und Umgebung, Schriftliche Hausarbeit zur Erlangung des Grades Magister Artium, Universität Trier, Fachbereich III, Klassische Archäologie, Trier 2005.

Objekteigentümer Lagerung
 Gemeinde Nehren, Ansprechpartner: Herr Arentz
 Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz, Abteilung Archäologische Denkmalpflege,
 Amt Koblenz, Festung Ehrenbreitstein, Ansprechpartner: Herr Dr. Cliff Jost
 Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz, Amt Mainz, Ansprechpartner: Herr Reinhold Elenz

Ort **Nehren**
 Objekt **Grabkammer II**
 Objektbereich **Wandverputz**
 RaumNr. **-**
 InventarNr. **-**
 Bauphase **Phase 1**
 Gebäudetyp **Grabtempel**
 Funktion **Wandmalerei**
 Datierung **3. - 4. Jh. n. Chr.**
 ProbenNr. **N-II-7**
 Entnahmedatum **02.02.2004**
 Entnahmestelle **Fragment aus dem Depot Koblenz**
 Erhaltungszustand fest bröckelig absandend

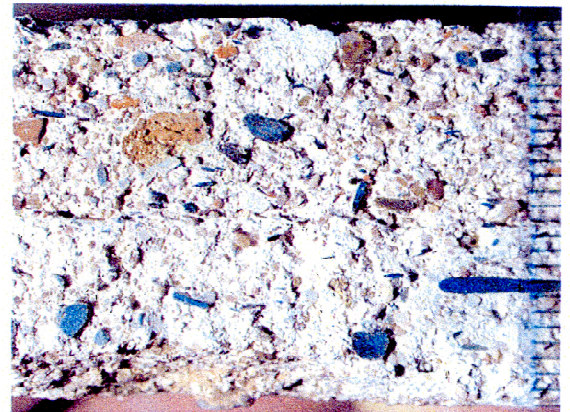


Abb: M-8, Nehren, Grabkammer II, Ansicht des Mörtelaufbaus im Querbruch.

Gesamtbeschreibung :

Zweilagiger Putzaufbau mit deutlichen Anteilen an Fasern in beiden Putzschichten. Über dem Oberputz liegt eine Feinschicht auf mit streifigem Pinselduktus, darüber befindet sich die polychrome Malschicht. Verwendete Pigmente: weiß, gelb, hellrot, dunkelrot, braun, gelbgrün, grün, blau, schwarz.

Anzahl der Putzschichten : 2
 Schichtdicke Oberputz : 11mm
 Schichtdicke Unterputz : 18mm
 Schichtdicke Feinschicht : Kalktünche
 Schichtdicke Mittelputz :
 Schichtdicke Malschicht :

Matrix Putzschicht: Oberputz **NCS Bindemittelmatrix : S 5007-Y80R**
 Härte nach Mohs : mit Fingernagel ritzbar
 Farbe Bindemittelmatrix : hellbeige, rötlich
 BM- Partikel : gebrochen weiß, weich, gut erkennbar **EDX Messung : JA NEIN**
 Bindemittelart : M8-BM Oberputz, Dolomitkalk

Organische Zusätze

Probenvorbereitung : Die Probe besteht aus dem Oberputz, der Feinschicht und der roten und rosafarbenen Datum : Malschicht, Größtkörner sind aussortiert.

Kohlenstoff Nachweis durch Erhitzen : M8-A, leichte Verpuffung, gesamt grau, Glühpunkt **Verfärbung : JA NEIN**

Protein Nachweis : M8-B, 3,21g Trockenmasse **Ninhydrin Anfärbung : JA NEIN**

Öl Harz Nachweis : M8-C, 3,16g Trockenmasse **Chloroform Auszug : JA NEIN**

FT IR Messung : Org. Zusätze enthalten, evt. Protein, Öl, Glucane (Cellulosefasern oder -behandlung?) auch Harz, evt. Baumharz und Leim als Mischung. **Auszug Beschreibung : weißlich, transparenter Rückstand**

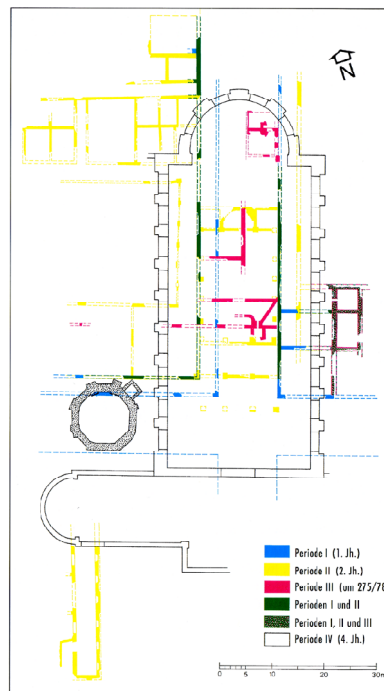
Zuschlag mineralisch	Unterputz	Mittelputz	Oberputz
	Zuschlag weiß-opak, grünlich, Farbe : grüngrau, bräunlich, grauschwarz	Zuschlag Farbe :	Zuschlag weiß-opak, rot, Farbe : grüngrau, braun
	Korngröße : 0,063-7mm	Korngröße :	Korngröße : 0,063-6mm
	Größtkorn : 19mm (Kiesel)	Größtkorn :	Größtkorn : 11mm

Ort Trier
 Objekt Basilika (Vorgängerbau), Grabung 1952
 Objektbereich Wandputz
 RaumNr. -
 InventarNr. 1952, 172
 Bauphase vermutl. zweite Bauphase
 Gebäudetyp Stadtvilla
 Funktion Wandmalerei
 Datierung vermutl. 2. Jh. n. Chr.
 Lageplan Plan der Stadt Trier in römischer Zeit, Vorgängerbauten unter der konstantinischen Palastaula rot markiert.



Bauphasen

Plan der Vorgängerbauten unter der konstantinischen Palastaula.



Die Malerei stammt vermutlich aus der zweiten Bauphase der Vorgängerbauten unter der heutigen Palastaula. Die Straße aus der ersten Bauphase wurde von einer einschiffigen Halle überbaut. Westlich schließt ein Peristyl an, das die Halle mit einigen Wohnräumen im Nordwesten verbunden hat.

in situ
 ex situ

Bemerkung

Die Malereifragmente sind bei der Grabung im Jahr 1952 entdeckt worden und lagern unsortiert und noch nicht aufgearbeitet in dem Depot des Rheinischen Landesmuseums.

Literatur

FRANCESCHINI 2003, Eugenia Bolognesi Recchi Franceschini, Der kaiserliche Bezirk in Trier und die vergleichenden Aspekte mit dem Kaiserpalast in Konstantinopel, in: Palatia, Kaiserpaläste, Schriftenreihe des Rheinischen Landesmuseums Trier, Nr. 27, Trier 2003, S. 123-129.
 GOETHERT 1977, Klaus-Peter Goethert, Die Basilika, Der konstantinische Bau, in: Führer zu vor- und frühgeschichtlichen Denkmälern, Trier, Teil I: Text Band 32, Römisch-Germanisches Zentralmuseum Mainz, Mainz 1977, S. 141-153.

Objekteigentümer
 Lagerung

Land Rheinland-Pfalz, Landesbetrieb Liegenschafts- und Baubetreuung, Niederlassung Trier
 Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz, Direktion Rheinisches Landesmuseum Trier
 Ansprechpartner: Frau Dr. Sabine Faust

Ort Trier
 Objekt Basilika (Vorgängerbau), Grabung 1952
 Objektbereich Wandputz
 RaumNr. -
 InventarNr. 1952, 172
 Bauphase vermutl. zweite Bauphase
 Gebäudetyp Stadtvilla
 Funktion Wandmalerei
 Datierung vermutl. 2. Jh. n. Chr.
 ProbenNr. D-11
 Entnahmedatum 16-02-2005
 Entnahmestelle Fragment Depot Landesmuseum Trier
 Erhaltungszustand fest bröckelig absandend

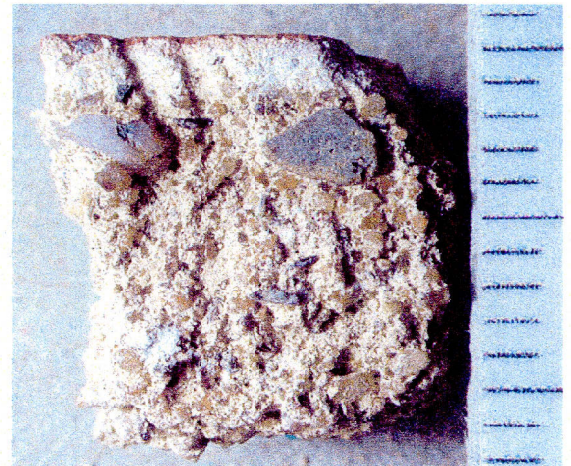


Abb: M-9, Trier, Basilika, Vorgängerbau, Grabung 1952. Ansicht des Mörtelaufbaus im Querbruch.

Gesamtbeschreibung :

Zweilagig erhaltener Wandputz mit roter stark glattgezogener Oberfläche. Die Unterputzschichten scheinen verloren oder entfernt worden zu sein. Der Mittelputz zeigt Faserabdrücke.

Anzahl der Putzschichten : 2 erhaltene Schichten

Schichtdicke Oberputz : 2mm

Schichtdicke Unterputz :

Schichtdicke Feinschicht :

Schichtdicke Mittelputz : 15mm

Schichtdicke Malschicht :

Matrix

Putzschicht: Mittelputz

NCS Bindemittelmatrix :
S 0507-Y80R

Härte nach Mohs : mit Fingernagel ritzbar

Farbe Bindemittelmatrix : hellbeige, rötlich

BM- Partikel : gebrochen weiß, weich, gut erkennbar

EDX Messung : JA NEIN

Bindemittelart : M9-KG Mittelputz, Dolomitkalk

Organische Zusätze

Probenvorbereitung : Die Probe besteht aus Oberputz, Fein- und Malschicht, die Größtkörner wurden aussortiert.

Datum : Durch die rote Malschicht ist die zerkleinerte Probe leicht rosa.

Kohlenstoff Nachweis durch Erhitzen : M9-A, Verpuffung, gesamt grau

Verfärbung : JA NEIN

Protein Nachweis : M9-B, 1,11g Trockenmasse

Ninhydrin Anfärbung : JA NEIN

Öl Harz Nachweis : M9-C, 1,22g Trockenmasse

Chloroform Auszug : JA NEIN

FT IR Messung : Festigungsmittel überlagert alle anderen Banden, es ist nur ,Wachs, als reine Bienenwachsform nachweisbar.

Auszug Beschreibung :
dünnere, weißlicher Rückstand in konzentrische Kreisen

Zuschlag mineralisch

Unterputz

Mittelputz

Oberputz

Zuschlag Farbe :

Zuschlag Farbe : beige, braun, braunschwarz, rötlich

Zuschlag Farbe : weiß-opak, transparent

Korngröße :

Korngröße : 0,063-4mm

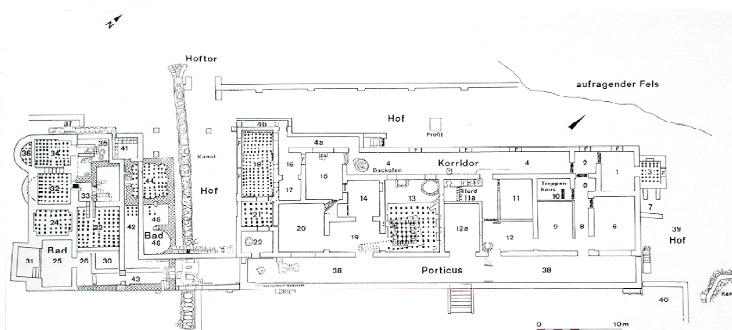
Korngröße : 0,063-2,5mm

Größtkorn :

Größtkorn : 4mm

Größtkorn : 3mm

Ort **Ahrweiler**
 Objekt **Römervilla, Opferdiener**
 Objektbereich **rotes Spiegelfeld**
 RaumNr. **2/2**
 InventarNr. **-**
 Bauphase **Haus II, Phase 2**
 Gebäudetyp **Villa rustica**
 Funktion **Wandmalerei**
 Datierung **domitianisch, 1. Jh. n. Chr**
 Grundriss



Grundriss der Römervilla in Ahrweiler

Ansicht der rekonstruierten
 Wand



Bauphasen Die Malerei wurde als Versturzmateriale geborgen, die Zuordnung zu Raum 2/2 in Analogie geschlossen worden. Vermutlich stammt sie aus domitianisch – trajanischer Zeit (69-117) und ist der zweiten Ausmalungsphase des Hauses II zuzurechnen.

Bemerkung
 in situ Größere Partien der gefundenen Fragmente ließen sich eindeutig zusammensetzen, so
 ex situ dass einzelne Partien und da im Besonderen die zentrale Darstellung der Opferdiener-
 szenen eine zusammengehörige Einheit gebildet haben. Die übrigen Fragmente wurden
 zu einer Raumausstattung rekonstruiert.

Literatur FEHR 1982, Horst Fehr, Eine römische Villa „Am Silberberg“, Stadtteil Ahrweiler, in: Denkmalpflege Rheinland-Pfalz 34-36, 1979-81, Worms 1982, S. 150ff.
 FEHR 1984, Horst Fehr, Die 4. Grabungskampagne „Am Silberberg“ in Bad Neuenahr-Ahrweiler, in: Denkmalpflege Rheinland-Pfalz 37-38, 1982-83, Worms 1984, S. 177ff.
 FEHR 1993, Horst Fehr, Römervilla, Archäologie an Mittelrhein und Mosel, Band 7, Koblenz 1993.
 FEHR / BLÄNSDORF 1982, Horst Fehr, J. Jürgen Blänsdorf, Eine Villa des 2. – 4. Jahrhunderts „Am Silberberg“ in Ahrweiler und das Ahrweiler Schüler-Sgraffito. Gymnasium 89, Heidelberg 1982, S. 497ff.
 GOGRÄFE 1995, Rüdiger Gogräfe, Die Wand- und Deckenmalereien der villa rustica „Am Silberberg“ in Bad Neuenahr-Ahrweiler, in: Berichte zur Archäologie an Mittelrhein und Mosel, Band 4, Beiheft 20, Trier 1995, S. 153-239.
 GOGRÄFE 1999, Rüdiger Gogräfe, Die Römischen Wand- und Deckenmalereien im nördlichen Obergermanien, Reihe C, Archäologische Forschungen in der Pfalz, Band 2, Speyer 1999, S. 251-258.

Objekteigentümer Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz, Abteilung Archäologische Denkmalpflege, Amt Koblenz, Festung Ehrenbreitstein, Ansprechpartner: Herr Dr. Cliff Jost

Lagerung Archäologisches Museum Villa am Silberberg, Ansprechpartner: Frau Joachim

Ort Ahrweiler
Objekt Römervilla, Opferdiener
Objektbereich rotes Spiegelfeld
RaumNr. 2/2
InventarNr. -
Bauphase Haus II, Phase 2
Gebäudetyp Villa rustica
Funktion Wandmalerei
Datierung domitianisch, 1. Jh. n. Chr



ProbenNr. D-13
Entnahmedatum 08.05.2003
Entnahmestelle Fragment, Depot Koblenz
Erhaltungszustand fest bröckelig absandend

Abb: M-10, Ahrweiler, Römervilla, Raum 2/2, Opferdienerwand, Ansicht des Mörtelaufbaus im Querbruch.

Gesamtbeschreibung :

Dreilagiger Putzaufbau mit deutlichen Faserabdrücken im Unter- und Mittelputz. Der Unter- und Mittelputz ist deutlich braunbeiger in der Matrix, der Oberputz und die Feinschicht sind hell. Die Oberfläche ist stark glattgezogen und die rote Malschicht stark verdichtet. Abziehgrate sind erkennbar an der Oberfläche.

Anzahl der Putzschichten : 3
Schichtdicke Unterputz : 13mm
Schichtdicke Mittelputz : 10mm
Schichtdicke Oberputz : 8mm
Schichtdicke Feinschicht :
Schichtdicke Malschicht :

Matrix Putzschicht: Oberputz
Härte nach Mohs : mit Fingernagel ritzbar
Farbe Bindemittelmatrix : Unter- und Mittel- : braunbeige; Ober-: hellbeige
BM- Partikel : gebrochen weiß, relativ weich, gut erkennbar
Bindemittelart : M10-KG Oberputz, Weißkalk
NCS Bindemittelmatrix :
Unter- S1005-Y80R
Ober- S0505Y80R
EDX Messung : JA NEIN

Organische Zusätze

Probenvorbereitung : Die Probe besteht aus Oberputz mit Feinschicht und Malschicht, die Größtkörner wurden
Datum : aussortiert.

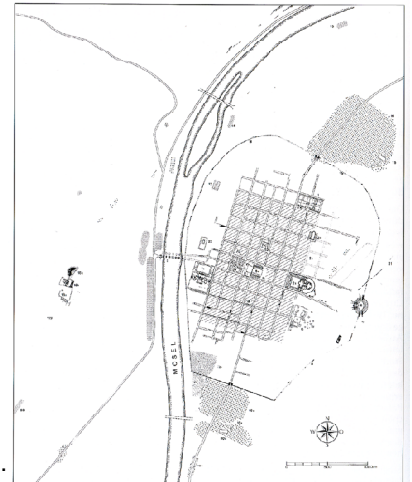
Kohlenstoff Nachweis durch Erhitzen : M10-A, starke Verpuffung, gesamt grau
Verfärbung : JA NEIN

Protein Nachweis : M10-B, 3,63g Trockenmasse, rotviolett, inhomogen
Ninhydrin Anfärbung : JA NEIN

Öl Harz Nachweis : M10-C, 3,50g Trockenmasse
FT IR Messung : Nur Restaurierungsstoff - Polyvinylacetat - Mowilith nachweisbar.
Chloroform Auszug : JA NEIN
Auszug Beschreibung :
dicker, schmieriger, farbloser Rückstand

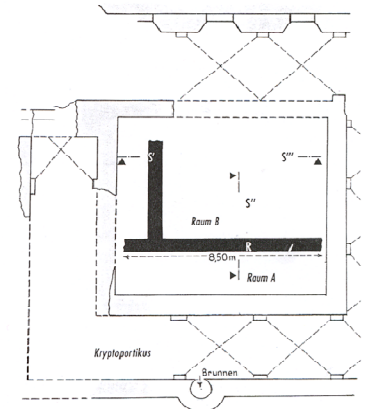
Zuschlag mineralisch	Unterputz	Mittelputz	Oberputz
Zuschlag Farbe :	rot, rotbraun, grau, braungrau	Zuschlag Farbe : rot, rotbraun, grau, braungrau	Zuschlag Farbe : rotbraun, grau, beige
Korngröße :	0,063-8mm	Korngröße : 0,063-8mm	Korngröße : 0,063-3,5mm
Größtkorn :	15mm (Kiesel)	Größtkorn : 8mm	Größtkorn : 4mm

Ort Trier, Gilbertstrasse
Objekt Apollo- und Kandelaberzimmer
Objektbereich Deckenputz, Apollozimmer
RaumNr. Raum A
InventarNr. 1920, 470a-g
Bauphase Phase 3
Gebäudetyp römisches Stadthaus
Funktion Deckenputz
Datierung trajanisch, 98 - 117 n. Chr.



Plan der Stadt Trier in römischer Zeit.

Grundriss



Fundort Apollozimmer in Raum A, Fundort
 Kandelaberzimmer in Raum B

Bauphasen

Die erste Bauperiode ist anhand der Pläne nur als Mauerzug erkennbar. Die zweite Periode zeichnet sich durch eine schwarze und rote Malerei aus, die in spätaugusteisch, claudische Zeit datiert wird, um das 2. Drittel des 1. Jahrhunderts. Der Putz der 2. Bauphase wurde aufgepickt und darauf der Mörtelaufbau der dritten appliziert. In die dritte Bauphase fällt die weißgrundige Malerei mit dem „Apollo- und Kandelaberzimmer“, sie wird in die trajanische Zeit datiert. Die letzte Bauphase zeigt eine umfassende Überformung des Gebäudes mit einem Kryptoportikus im 3. Jh. n. Chr. als Trier Kaiserresidenz wurde.

in situ



Bemerkung

ex situ



Die Deckenmalereien wurden 1920 ausgegraben und zusammen mit den Wandmalerei-fragmenten in Kisten in das Landesmuseum überführt. Aufgrund der rückseitigen Abdrucke von Ruten konnten die Deckenpartien deutlich von den Wandpartien unterschieden werden.

Literatur

BARBET 1981, Alix Barbet, Monuments Piot 64, 1981, S. 61, Abb. 38 (Detail Sphinx), Tabelle S. 62-63, Nr. 23.
 MASSOW 2000, Wilhelm von Massow, Die römischen Wandmalereien aus der Gilbertstraße in Trier, „Das Kandelaber-Zimmer“, in: Trierer Zeitschrift 63, Trier 2000, S. 155-201.
 PARLASCA 2003, Klaus Parlasca, Die römischen Wandmalereien aus der Gilbertstraße in Trier, Das „Apollo-Zimmer“, in: Trierer Zeitschrift 64, 2001, Trier 2003, S. 111-126.
 STEINER 1927, Paul Steiner, Römische Wandmalerei in Trier, in: Trierer Zeitschrift 2, 1927, S. 60, Abb. 11, 12.
 THOMAS 1993, Renate Thomas, Römische Wandmalerei in Köln, Mainz 1993, Anm.1, S 301, Abb. 237: „möglicherweise Apollon“.
 THOMAS 1995, Renate Thomas, Die Dekorationssysteme der römischen Wandmalerei von augusteischer bis in trajanische Zeit, Mainz 1995, S. 265f., Abb. 198-199, 236-238, Anm. 744.

Objekteigentümer

Generaldirektion Kulturelles Erbe, Direktion Rheinisches Landesmuseum Trier

Lagerung

Ansprechpartner: Frau Dr. Sabine Faust
 Direktion Rheinisches Landesmuseum Trier
 Ansprechpartner: Frau Dr. Sabine Faust

KATALOG - MÖRTELANALYSE

MÖRTEL NR. M-11

Ort Trier, Gilbertstrasse
 Objekt Apollo- und Kandelaberzimmer
 Objektbereich Deckenputz, Apollozimmer
 RaumNr. Raum A
 InventarNr. 1920, 470a-g
 Bauphase Phase 3
 Gebäudetyp römisches Stadthaus
 Funktion Deckenputz
 Datierung trajanisch, 98 - 117 n. Chr.
 ProbenNr. TG-9
 Entnahmedatum 20.01.2003
 Entnahmestelle Fragment Landesmuseum Trier
 Erhaltungszustand fest bröckelig absandend



Abb: M-11, Trier, Gilbertstrasse, Apollozimmer, Ansicht des Mörtelaufbaus der Deckenmalerei im Querbruch.

Gesamtbeschreibung :

Zweilagig erhaltener Putz mit stark glattgezogener Oberfläche und verdichteter Malschicht. Der Mittelputz zeigt deutlich gröbere Zuschläge und Abdrücke von Fasern, seine Matrix ist beigebraun. Der Oberputz enthält feine Zuschläge und zeigt eine helle Matrix. Von dem Unterputz sind an der Probe keine Reste erhalten.

Anzahl der Putzschichten : 2 erhalten

Schichtdicke Oberputz : 4mm

Schichtdicke Unterputz :

Schichtdicke Feinschicht :

Schichtdicke Mittelputz : 11-20mm

Schichtdicke Malschicht :

Matrix

Putzschicht: Mittelputz, Oberputz

NCS Bindemittelmatrix :

Härte nach Mohs : mit Fingernagel ritzbar

Mittel- S 2020-Y30R

Ober- S 1005-Y80R

Farbe Bindemittelmatrix : Mittel-: beigebraun; Ober-: hellbeige

BM- Partikel : gebrochen weiß, weich, gut erkennbar

EDX Messung : JA NEIN

Bindemittelart : M11-KG1-Mittelputz-Dolomit; M11-KG2-Oberputz-Dolomit

Organische Zusätze

Probenvorbereitung : Beim Zerkleinern der Putzmatrix fielen zahlreiche Kalkgallen auf, Größtkörner wurden aussortiert.
 Datum :

Kohlenstoff Nachweis durch Erhitzen : M11-A, kaum Verpuffung, gesamt grau

Verfärbung : JA NEIN

Protein Nachweis : M11-B, 4,44g Trockenmasse

Ninhydrin Anfärbung : JA NEIN

Öl Harz Nachweis : M11-C, 4,07g Trockenmasse

Chloroform Auszug : JA NEIN

FT IR Messung : Nur sehr reines, gebleichtes Bienenwachs nachweisbar - Festigungsmittel.

Auszug Beschreibung :
 dicker, weißer bis transparenter Rückstand in Kreisen

Zuschlag mineralisch

Unterputz

Mittelputz

Oberputz

Zuschlag Farbe :

Zuschlag weiß-opak, grau, rot, Farbe : rotbraun,

Zuschlag weiß-opak, rot, Farbe : rotbraun, grau

Korngröße :

Korngröße : 0,063-12mm

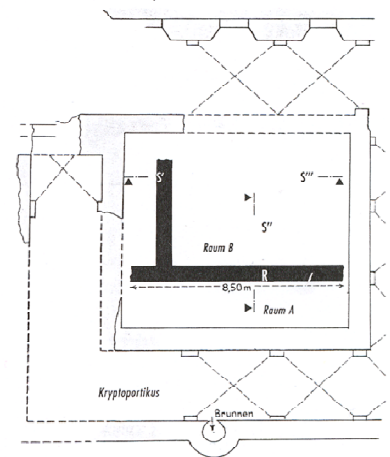
Korngröße : 0,063-3mm

Größtkorn :

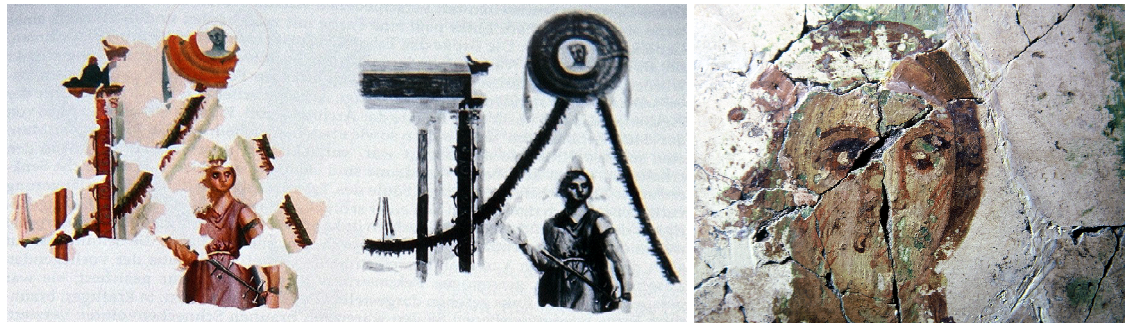
Größtkorn : 14mm

Größtkorn : 4mm

Ort	Trier, Gilbertstrasse
Objekt	Apollo- und Kandelaberzimmer
Objektbereich	Wandputz, Apollozimmer
RaumNr.	Raum A
InventarNr.	1920, 470a-g
Bauphase	Phase 3
Gebäudetyp	römisches Stadthaus
Funktion	Wandputz
Datierung	trajanisch, 98 - 117 n. Chr.
Grundriss	Fundort Apollozimmer in Raum A, Fundort Kandelaberzimmer in Raum B



Malerische Rekonstruktion,
 Detailausschnitt



Bauphasen

Die erste Bauperiode ist anhand der Pläne nur als Mauerzug erkennbar. Die zweite Periode zeichnet sich durch eine schwarze und rote Malerei aus, die in spätaugusteisch, claudische Zeit datiert wird, um das 2. Drittel des 1. Jahrhunderts. Der Putz der 2. Bauphase wurde aufgepickt und darauf der Mörtelaufbau der dritten appliziert. In die dritte Bauphase fällt die weißgrundige Malerei mit dem „Apollo- und Kandelaberzimmer“, sie wird in die trajanische Zeit datiert. Die letzte Bauphase zeigt eine umfassende Überformung des Gebäudes mit einem Kryptoportikus im 3. Jh. n. Chr. als Trier Kaiserresidenz wurde.

in situ

Bemerkung

ex situ

Die Wandmalereien wurden 1920 ausgegraben und in Hunderten von Kisten in das Landesmuseum überführt. In mehreren Etappen konnten die Malereien schließlich von 1927 bis 1949 in einem logischen Schema malerisch rekonstruiert werden. Im Jahr 2000 wurden die Malereien als Wandabfolge zusammengesetzt.

Literatur

BARBET 1981, Alix Barbet, Monuments Piot 64, 1981, S. 61, Abb. 38 (Detail Sphinx), Tabelle S. 62-63, Nr. 23.
 MASSOW 2000, Wilhelm von Massow, Die römischen Wandmalereien aus der Gilbertstraße in Trier, „Das Kandelaber-Zimmer“, in: Trierer Zeitschrift 63, Trier 2000, S. 155-201.
 PARLASCA 2003, Klaus Parlasca, Die römischen Wandmalereien aus der Gilbertstraße in Trier, Das „Apollo-Zimmer“, in: Trierer Zeitschrift 64, 2001, Trier 2003, S. 111-126.
 STEINER 1927, Paul Steiner, Römische Wandmalerei in Trier, in: Trierer Zeitschrift 2, 1927, S. 60, Abb. 11, 12.
 THOMAS 1993, Renate Thomas, Römische Wandmalerei in Köln, Mainz 1993, Anm.1, S 301, Abb. 237: „möglicherweise Apollon“.
 THOMAS 1995, Renate Thomas, Die Dekorationssysteme der römischen Wandmalerei von augusteischer bis in trajanische Zeit, Mainz 1995, S. 265f., Abb. 198-199, 236-238, Anm. 744.

Objekteigentümer

Generaldirektion Kulturelles Erbe, Direktion Rheinisches Landesmuseum Trier
 Ansprechpartner: Frau Dr. Sabine Faust

Lagerung

Direktion Rheinisches Landesmuseum Trier
 Ansprechpartner: Frau Dr. Sabine Faust

Ort Trier, Gilbertstrasse
 Objekt Apollo- und Kandelaberzimmer
 Objektbereich Wandputz, Apolozimmer
 RaumNr. Raum A
 InventarNr. 1920, 470a-g
 Bauphase Phase 3
 Gebäudetyp römisches Stadthaus
 Funktion Wandputz
 Datierung trajanisch, 98 - 117 n. Chr.

ProbenNr. TG-10
 Entnahmedatum 20.01.2003
 Entnahmestelle Fragment Landesmuseum Trier
 Erhaltungszustand fest bröckelig absandend

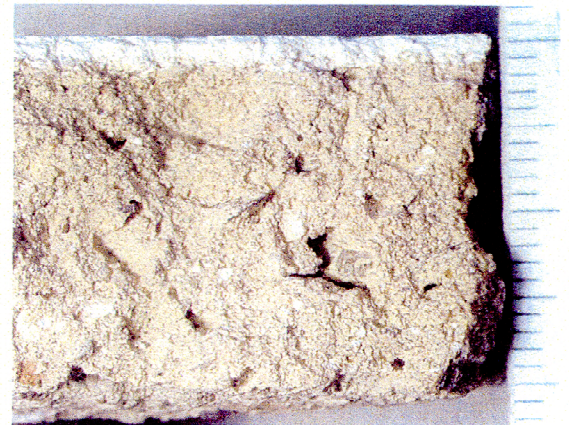


Abb: M-12, Trier, Gilbertstrasse, Apolozimmer, Ansicht des Mörtelaufbaus der Wandmalerei im Querbruch.

Gesamtbeschreibung :

Erhalten sind nur der Mittel- und Oberputz mit Feinschicht und Malschicht, die stark glattgezogen sind. Der Unterputz ist entfernt worden und das Fragment ist in Gipsmörtel gebettet. Im Mittelputz konnten keine Fasern erkannt werden.

Anzahl der Putzschichten : 2 erhalten
 Schichtdicke Unterputz : nur Reste vorhanden
 Schichtdicke Mittelputz : 18mm
 Schichtdicke Oberputz : 3mm
 Schichtdicke Feinschicht :
 Schichtdicke Malschicht :

Matrix Putzschicht: Oberputz
 Härte nach Mohs : mit Fingernagel ritzbar
 Farbe Bindemittelmatrix : Mittel- braunbeige ; Ober- gebrochen weiß
 BM- Partikel : gebrochen weiß, weich, gut erkennbar
 Bindemittelart : M12-BM Oberputz, Dolomitkalk

NCS Bindemittelmatrix :
 Mittel- S 1510-Y80R
 Ober- S 0502-Y50R

EDX Messung : JA NEIN

Organische Zusätze

Probenvorbereitung : Die Probe besteht aus Mittel- und Oberputz mit Fein- und Malschicht, die Größtkörner sind Datum : aussortiert.

Kohlenstoff Nachweis durch Erhitzen : M12-A, leichte Verpuffung, gesamt grau
 Verfärbung : JA NEIN

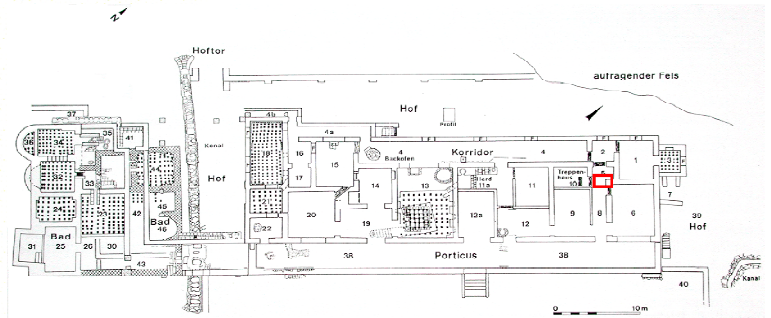
Protein Nachweis : M12-B, 3,01g Trockenmasse
 Ninhydrin Anfärbung : JA NEIN

Öl Harz Nachweis : M12-C, 5,02g Trockenmasse
 Chloroform Auszug : JA NEIN

FT IR Messung : Nur reines, gebleichtes Bienenwachs, als Festigungsmittel nachweisbar.
 Auszug Beschreibung : dicker, weißlicher bis farbloser Rückstand

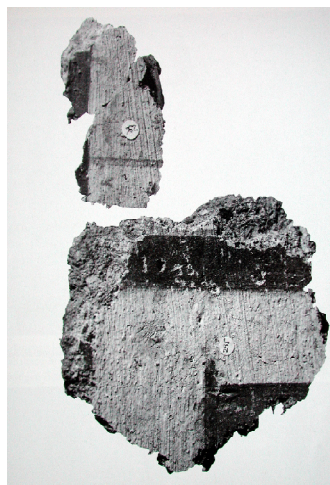
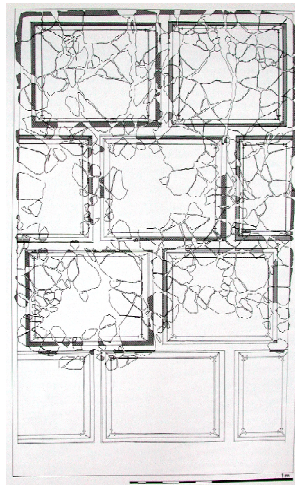
Zuschlag mineralisch	Unterputz	Mittelputz	Oberputz
Zuschlag Farbe :		Zuschlag transparent, gelblich, bräunlich, rötlich, beige	Zuschlag weiß-opak, rot, Farbe : rotbraun
Korngröße :		Korngröße : 0,063-9mm	Korngröße : 0,063-3mm
Größtkorn :		Größtkorn : 11mm	Größtkorn : 3mm

Ort **Ahrweiler**
 Objekt **Raum 5**
 Objektbereich **Wand 2, Mittelzone**
 RaumNr. **5, Korridor**
 InventarNr. **A-R5/2-196**
 Bauphase **Phase 3**
 Gebäudetyp **Villa rustica**
 Funktion **Wandmalerei**
 Datierung **235-260 n. Chr.**
 Grundriss



Ahrweiler, Römervilla, Raum 5, Korridor

Malerische Rekonstruktion
 der Wandabfolge,
 Detailschnitte der Malerei



Bauphasen

Die Auswertung der Bauphasen bezieht sich auf das Erdgeschoss, da weitere Geschosse nicht in situ erhalten sind. Das Mauerwerk der Nord- Ost- und Südwand stammt aus der Phase 1 Haus II. Die Westwand ist aus der Phase 2 Haus II. An der Nordwand war zur Phase 1 ein Zugang zum Korridor, Raum 4 – der kleine Raum 2 ist erst in der Phase 2 Haus II. entstanden. In der Nordwand an der westlichen Laibung ist deutlich eine Fasse erkennbar, die gefasst ist und den Zugang verdeutlicht. Die Fassung Phase 1 Haus II ist in Resten erhalten und zeigt den charakteristischen rosagrundigen, horizontal verlaufenden gesprenkelten Sockel. Diese Fassung wird von der Westwand überlappt. Der Putzmörtel und die Malerei der Ostwand, die in einer Art Nische erhalten ist, stammt aus Phase 3 Haus II, dazu werden die fragmentarisch geborgenen Malereien Raum 5 gezählt.

Bemerkung
 in situ Die erhaltenen Fragmente ergeben lose zusammengefügt eine Fläche von ca. 1,70 m
 ex situ Breite und 2,30 m Höhe.

Literatur

FEHR 1982, Horst Fehr, Eine römische Villa „Am Silberberg“, Stadtteil Ahrweiler, in: Denkmalpflege Rheinland-Pfalz 34-36, 1979-81, Worms 1982, S. 150ff.
 FEHR 1984, Horst Fehr, Die 4. Grabungskampagne „Am Silberberg“ in Bad Neuenahr-Ahrweiler, in: Denkmalpflege Rheinland-Pfalz 37-38, 1982-83, Worms 1984, S. 177ff.
 FEHR 1993, Horst Fehr, Römervilla, Archäologie an Mittelrhein und Mosel, Band 7, Koblenz 1993.
 FEHR / BLÄNSDORF 1982, Horst Fehr, J. Jürgen Blänsdorf, Eine Villa des 2. – 4. Jahrhunderts „Am Silberberg“ in Ahrweiler und das Ahrweiler Schüler-Sgraffito. Gymnasium 89, Heidelberg 1982, S. 497ff.
 GOGRAFÉ 1995, Rüdiger Gogräfte, Die Wand- und Deckenmalereien der villa rustica „Am Silberberg“ in Bad Neuenahr-Ahrweiler, in: Berichte zur Archäologie an Mittelrhein und Mosel, Band 4, Beiheft 20, Trier 1995, S. 153-239.

Objekteigentümer
 Lagerung

Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz, Abteilung Archäologische Denkmalpflege, Amt Koblenz, Festung Ehrenbreitstein, Ansprechpartner: Herr Dr. Cliff Jost

Ort Ahrweiler
 Objekt Raum 5
 Objektbereich Wand 2, Mittelzone
 RaumNr. 5, Korridor
 InventarNr. A-R5/2-196
 Bauphase Phase 3
 Gebäudetyp Villa rustica
 Funktion Wandmalerei
 Datierung 235-260 n. Chr.
 ProbenNr. D-14
 Entnahmedatum 17.02.2003
 Entnahmestelle Fragment Kiste 7
 Erhaltungszustand fest bröckelig absandend



Abb: M-13, Ahrweiler, Raum 5, Korridor, Ansicht des Mörtelaufbaus im Querbruch.

Gesamtbeschreibung :

Zweilagiger Putzaufbau mit Feinschicht und Malschicht aus roten und ockerfarbenen Bändern. Im Unterputz sind deutlich Faserabdrücke erkennbar. Die Oberfläche ist stark glattgezogen, Abziehgrate sind erkennbar.

Anzahl der Putzschichten : 2
 Schichtdicke Oberputz : 11mm
 Schichtdicke Unterputz : 12mm
 Schichtdicke Feinschicht :
 Schichtdicke Mittelputz : -
 Schichtdicke Malschicht :

Matrix Putzschicht: Oberputz
 Härte nach Mohs : mit Fingernagel ritzbar
 Farbe Bindemittelmatrix : Unter- beigebraun ; Ober- hellbeige-rötlich
 BM- Partikel : gebrochen weiß, weich, gut erkennbar
 Bindemittelart : M13-BM Oberputz, Weißkalk
 NCS Bindemittelmatrix :
 Unter- S 0510-Y80R
 Ober- S 2040-Y40R
 EDX Messung : JA NEIN

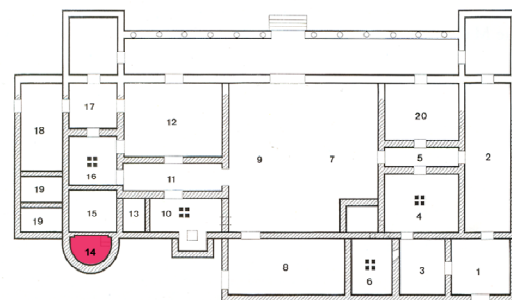
Organische Zusätze

Probenvorbereitung : Probe besteht aus Unter- und Oberputz mit Feinschicht ohne Malschicht.
 Datum :

Kohlenstoff Nachweis durch Erhitzen : M13-A, keine Verpuffung, gesamt grau
 Verfärbung : JA NEIN
 Protein Nachweis : M13-B, 4,03g Trockenmasse
 Ninhydrin Anfärbung : JA NEIN
 Öl Harz Nachweis : M13-C, 5,17g Trockenmasse
 Chloroform Auszug : JA NEIN
 FT IR Messung : Nur Polyvinylacetat - Mowilith als Festigungsmittel nachweisbar.
 Auszug Beschreibung :
 dicker, farblose bis milchiger, Rückstand

Zuschlag mineralisch	Unterputz	Mittelputz	Oberputz
	Zuschlag rotbraun, weiß-opak, Farbe : rötlich, beige	Zuschlag Farbe :	Zuschlag weiß-opak, beige, Farbe : rotbraun, grau
	Korngröße : 0,063-4mm	Korngröße :	Korngröße : 0,063-5mm
	Größtkorn : 4mm	Größtkorn :	Größtkorn : 5mm

Ort **Mülheim-Kärlich**
 Objekt **Venusdarstellung**
 Objektbereich **Frigidarium**
 RaumNr. **Raum 14**
 InventarNr. -
 Bauphase -
 Gebäudetyp **Badeanlage**
 Funktion **Kalottendecke**
 Datierung **severisch, 193 - 235 n. Chr.**



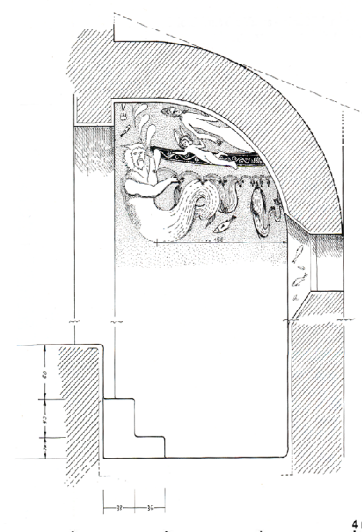
MÜLHEIM - Depot
 Im Gründchen
 römischer Gutshof

0 10m

Befund gesichert
 Befund ergänzt
 Räume mit Hypokauste

Mülheim-Kärlich, Ortsteil Depot, römischer Gutshof, die Malerei wurde im Becken des Kaltbades gefunden.

Gesamtansicht der
 zusammengesetzten
 Wandmalereifragmente,
 Schnitt durch das Frigidarium



Bauphasen Ausgrabungen im Jahr 1984 ließen das Hauptgebäude einer größeren landwirtschaftlichen Anlage erkennen. Das langrechteckige Gebäude mit seitlichen Risaliten bestand aus mehreren Räumen und hatte eine Ausdehnung von 39 Metern Länge und 27 Metern Breite. In der *Villa rustica* war eine Badeanlage mit hypokaustierten Räumen untergebracht. In dem Kaltbadebecken befanden sich die Fragmente einer Kalottenausmalung, die zur Erbauungszeit gehören. Weitere Bauphasen sind nicht bekannt.

Bemerkung

in situ Die gesamte noch erhaltene Malerei konnte in zwei großen Kompartimenten zusammengesetzt werden.

ex situ

Literatur GOGRAFÉ 1997, Rüdiger Gografé, Die Geburt der Venus – eine Malerei aus der Villa rustica „Im Depot“ bei Mülheim-Kärlich, in: Trierer Zeitschrift, Beiheft 23, Sonderdruck aus Berichte zur Archäologie an Mittelrhein und Mosel 5, Trier 1997, S. 247 - 275.
 BERNHARD 1990, Helmut Bernhard, Die römische Geschichte in Rheinland-Pfalz, in: Die Römer in Rheinland-Pfalz, Hrsg. von Heinz Cüppers, Stuttgart 1990. Hier benutzte Ausgabe: 2. Auflage, Hamburg 2002, S. 87.
 JAHRESBERICHT 1945-58, o. A., Jahresbericht 1945-58, in: Trierer Zeitschrift 24.-26., Heft 2, Jahrgang 1956/58, Trier 1961, S. 552-560.
 MEYER 1986, Wilhelm Meyer, Geologie der Eifel, Stuttgart 1986.
 WEGNER 1990, Hans-Helmut Wegner, Mülheim-Kärlich MYK, Gutshöfe, in: Die Römer in Rheinland-Pfalz, Hrsg. von Heinz Cüppers, Stuttgart 1990. Hier benutzte Ausgabe: 2. Auflage, Hamburg 2002, S. 486-487, Abb. 402, 403.

Objekteigentümer Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz, Abteilung Archäologische Denkmalpflege,
Lagerung Amt Koblenz, Festung Ehrenbreitstein, Ansprechpartner: Herr Dr. Cliff Jost

Ort Mülheim-Kärlich
 Objekt Venusdarstellung
 Objektbereich Frigidarium
 RaumNr. Raum 14
 InventarNr. -
 Bauphase -
 Gebäudetyp Badeanlage
 Funktion Kalottendecke
 Datierung severisch, 193 - 235 n. Chr.
 ProbenNr. D-23
 Entnahmedatum 10.11.2003
 Entnahmestelle Fragment Depot Koblenz
 Erhaltungszustand fest bröckelig absandend



Abb: M-14, Mülheim-Kärlich, Venus, Ansicht des Mörtelaufbaus im Querbruch.

Gesamtbeschreibung :

Vierlagig aufgebauter Putz, bestehend aus Unterputz, einem zweischichtigen Mittelputz, einem Oberputz mit einer Feinschicht und der Malschicht aus einer roten und schwarzen Untermalung mit Ägyptischblauer Pigmentschicht. Unter- und Mittelputz enthalten deutliche Faserabdrücke. Der Ausgleichsputz ist hier nicht mehr vorhanden.

Anzahl der Putzschichten : 4
 Schichtdicke Unterputz : 4 - 25mm
 Schichtdicke Mittelputz : je 10mm (2 Lagen)
 Schichtdicke Oberputz : 4 - 7mm
 Schichtdicke Feinschicht :
 Schichtdicke Malschicht :

Matrix

Putzschicht: Oberputz

Härte nach Mohs : mit Fingernagel ritzbar

Farbe Bindemittelmatrix : Unter- und Mittel- rötlich ; Ober- gebrochen weißgrau

BM- Partikel : gebrochen weiß, weich, gut erkennbar

Bindemittelart : M14-KG Oberputz, Dolomitkalk

NCS Bindemittelmatrix :

Unter-Mittel- S

0515-Y80R

Ober- S 1005-Y90R

EDX Messung : JA NEIN

Organische Zusätze

Probenvorbereitung : Die Probe besteht aus Unter-, Mittel- und Oberputz mit Feinschicht und Malschicht, die Datum : Größtkörner wurden aussortiert.

Kohlenstoff Nachweis durch Erhitzen : M14-A, keine Verpuffung, gesamt grau

Verfärbung : JA NEIN

Protein Nachweis : M14-B, 3,325g Trockenmasse

Ninhydrin Anfärbung : JA NEIN

Öl Harz Nachweis : M14-C, 3,65g Trockenmasse

Chloroform Auszug : JA NEIN

FT IR Messung : Nur Konservierungsmittel nachweisbar, evt. Aldehydharz (styrolhaltiges Polyester-Copolymer) gemischt mit Bienenwachs.

Auszug Beschreibung : milchig, gelber Rückstand

Zuschlag mineralisch

Unterputz
 Zuschlag rot, braun, grau,
 Farbe: schwarz, weiß-opak,
 grau- grünlich

Mittelputz
 Zuschlag rot, braun, schwarz,
 Farbe: weiß-opak, grau,
 grau-grünlich

Oberputz
 Zuschlag beige, rotbraun,
 Farbe: braun, rot, schwarz

Korngröße : 0,063-9mm

Korngröße : 0,063-9mm

Korngröße : 0,063-3mm

Größtkorn : 11mm

Größtkorn : 11mm

Größtkorn : 6mm

Ort	Meßkirch, Kreis Sigmaringen	
Objekt	Venusdarstellung	
Objektbereich	Frigidarium	
RaumNr.	5	
InventarNr.	-	
Bauphase	-	
Gebäudetyp	Badeanlage bei einer Villa rustica	
Funktion	Wandmalerei	
Datierung	3. Jh. n. Chr.	
Lageplan	Römischer Gutshof, Meßkirch, Kreis Sigmaringen	

Grundriss, Detailausschnitt	<p>Messkirch, Bad K</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Caldarium 2. Lauwarmes Becken 3. Heisswasserbecken 4. Frigidarium 5. Kaltwasserbecken 6. Tepidarium <p> Fundort der Malerei</p> <p><small>Skizze Riedl 2006 erweitert nach H.J. Teufel</small></p>	
Bauphasen	<p>Die Malerei wurde in einem der größten römischen Gutshöfe im südwestdeutschen Raum gefunden, die römische Gutsanlage bei Meßkirch „Schwäbische Alp“ im Kreis Sigmaringen. Die Anlage erstreckt sich über ein befriedetes Gebiet von ca. 250 x 350m und besteht aus einem herrschaftlichen Hauptgebäude mit 11 Nebengebäuden und zwei separaten Badeanlagen. In einem dieser Badeanlagen, Bad K ist die Malerei nahe des Frigidariums geborgen worden. Sie gehört vermutlich zum bauzeitlichen Bestand.</p>	
in situ	<input type="checkbox"/>	<p>Bemerkung</p> <p>Die 1979 entdeckten Fragmente sind einzeln zu Tage getreten und lagerten in verschiedenen Kisten in dem Depot des Landesmuseums Stuttgart. Vor 2004 waren Teile des Fundes in dem Württembergischen Landesmuseum Stuttgart präsentiert.</p>
ex situ	<input checked="" type="checkbox"/>	
Literatur	<p>AMTLICHE KREISBESCHREIBUNG 1978, Amtliche Kreisbeschreibung 1978, Das Land Baden nach Kreisen und Gemeinden, Bd. VII, Stuttgart 1978, S. 815.</p> <p>EITENBENZ 1836, Pfarrer Eitenbenz, Römische Niederlassung bei Messkirch, 1836.</p> <p>HEINZ 1979, Werner Heinz, Römische Bäder in Baden-Württemberg, Typologische Untersuchungen, Dissertation Uni Tübingen 1979.</p> <p>HEINZ 1983, Werner Heinz, Römische Thermen, Badewesen und Luxus im römischen Reich, München 1983.</p> <p>HEINZELMANN 1992, Wolfgang Heinzmann, Der Gutshof von Meßkirch, Schriftliche Hausarbeit zur Erlangung des Grades eines Magister Artium (M.A.) im Fach Klassische Archäologie, Fakultät für Kulturwissenschaften an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen, Tübingen 1992, unveröffentlicht.</p>	
Objekteigentümer	<p>Regierungspräsidium Tübingen, Referat 25 - Denkmalpflege</p>	
Lagerung	<p>Ansprechpartner: Herr Prof. Dr. Hartmann Reim Württembergisches Landesmuseum Stuttgart Ansprechpartner: Frau Dr. Nina Willburger</p>	

Ort Meßkirch, Kreis Sigmaringen
 Objekt Venusdarstellung
 Objektbereich Frigidarium
 RaumNr. 5
 InventarNr. -
 Bauphase -
 Gebäudetyp Badeanlage bei einer Villa rustica
 Funktion Wandmalerei
 Datierung 3. Jh. n. Chr.
 ProbenNr. Mes-2
 Entnahmedatum 10.04.2005
 Entnahmestelle Fragment
 Erhaltungszustand fest bröckelig absandend



Abb: M-15, Meßkirch, Venus, Ansicht des Mörtelaufbaus im Querbruch.

Gesamtbeschreibung :

Vierlagiger Putzaufbau, über dem Ausgleichsputz befindet sich der Unter- und Mittelputz mit deutlicher Faserabdrücken. Darüber liegt der Oberputz mit deutlichen Kalkgallen in der Bindemittelmatrix. Es schließt sich die Feinschicht an und eine ägyptischblaue Malschicht über schwarzer und roter Untermaalung.

Anzahl der Putzschichten : 4, Ausgleichsputz 7-15mm
 Schichtdicke Oberputz : 5 - 8mm
 Schichtdicke Unterputz : 11mm
 Schichtdicke Mittelputz : 7mm
 Schichtdicke Feinschicht :
 Schichtdicke Malschicht :

Matrix Putzschicht: Oberputz NCS Bindemittelmatrix : S 0507-Y80R
 Härte nach Mohs : mit Messer ritzbar
 Farbe Bindemittelmatrix : hellbeige
 BM- Partikel : gebrochen weiß, relativ weich, gut erkennbar EDX Messung : JA NEIN
 Bindemittelart : M15-KGa Oberputz, M15-BMb Oberputz, Weißkalk

Organische Zusätze

Probenvorbereitung : Das Probenmaterial besteht aus Unter- Mittel- und Oberputz mit Feinschicht und Datum : Ägyptischblaumalschicht.

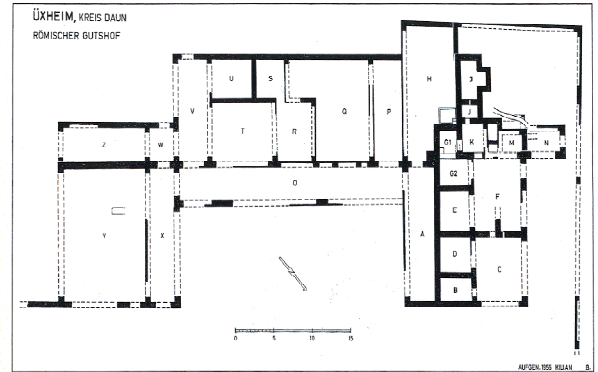
Kohlenstoff Nachweis durch Erhitzen : M15-A, leichte Verpuffung, gesamt grau Verfärbung : JA NEIN

Protein Nachweis : M15-B, 4,01g Trockenmasse, gering rotviolett Ninhydrin Anfärbung : JA NEIN

Öl Harz Nachweis : M15-C, 4,03g Trockenmasse Chloroform Auszug : JA NEIN
 FT IR Messung : Org. Zusätze enthalten, evt. Öl-Harzmischung evt. Kolophonium oder Dammar, verseifte Öle.
 Auszug Beschreibung : geringer, farbloser, schmieriger Rückstand

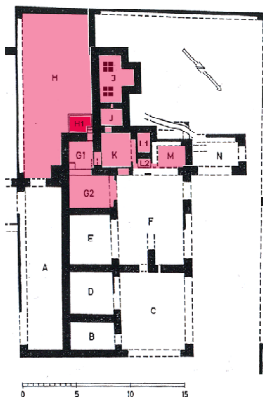
Zuschlag mineralisch	Unterputz	Mittelputz	Oberputz
Zuschlag Farbe :	grün, grüngrau, rot, rotbraun, weiß-opak	Zuschlag Farbe : weiß-opak, beige, rot, grün, grüngrau	Zuschlag Farbe : weiß-opak, beige, grau, schwarz
Korngröße :	0,063-9mm	Korngröße : 0,063-8mm	Korngröße : 0,063-5mm
Größtkorn :	9mm	Größtkorn : 8mm	Größtkorn : 5mm

Ort **Üxheim**
 Objekt **Venusdarstellung**
 Objektbereich **Frigidarium**
 RaumNr. **H1**
 InventarNr. **Landesmuseum Trier EV - 2002, 160**
 Bauphase **Phase 1 oder 2**
 Gebäudetyp **Badeanlage in Villa rustica**
 Funktion **Wandmalerei**
 Datierung **2. Jh. n. Chr.**
 Grundriss



Üxheim-Ahrhütte, Römervilla

Grundriss, Malereifragmente



- Römischer Gutshof Üxheim Badekomplex
- Fundort der Wandmalereien
- G1 Aus- und Ankleideraum
- G2 Vorraum
- H Freihof
- H1 Kaltbadebecken
- I Caldarium
- J Tepidarium
- K Aufenthaltsraum
- L1 Badesocken
- L2 Verbindungsraum
- M Funktion unbekannt
- N Funktion unbekannt



Bauphasen Mit Sicherheit konnte eine Umbauphase in der Villa festgestellt werden. Diese bezieht sich im Wesentlichen auf den nordwestlichen Flügel. Dort wurden mehrere Räume des Badekomplexes verändert. Die archäologischen Untersuchungen kamen zu dem Schluss, dass die Villa etwa gegen Ende des 1. Jahrhunderts erbaut, im 2. Jahrhundert umgebaut und zu Beginn des 4. Jahrhunderts zerstört wurde. Dabei ist nicht ersichtlich, ob die Malerei erbaungszeitlich oder zu der Umbauphase gehörend zu betrachten ist.

Bemerkung

in situ Die entdeckten Fragmente sind allesamt geborgen und lagern in dem Depot der Direktion Rheinisches Landesmuseum Trier. Zum gegenwärtigen Stand der Untersuchung sind

ex situ die Fragmente lose zusammengelegt worden, jedoch nicht in einen dauerhaften Zusammenhang gestellt.

Literatur HENRICH 2002, Peter Henrich, Archäologische Funde aus Kerpen und Umgebung (Kreis Daun) in der Sammlung Erwin Wirtz, in: Trierer Zeitschrift 65, Trier 2002, S. 51-79.
 Jb TRZ 1961, Jahresbericht 1945-58, in: Trierer Zeitschrift 24.-26., Heft 2, Jahrgang 1956/58, Trier 1961, S. 552-560.
 TRZs 1949, Trierer Zeitschrift 18, Trier 1949, S. 322.

Objekteigentümer Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz, Direktion Rheinisches Landesmuseum Trier
Lagerung Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz, Direktion Rheinisches Landesmuseum Trier
 Ansprechpartner: Frau Dr. Sabine Faust

Ort Üxheim
Objekt Venusdarstellung
Objektbereich Frigidarium
RaumNr. H1
InventarNr. Landesmuseum Trier EV - 2002, 160
Bauphase Phase 1 oder 2
Gebäudetyp Badeanlage in Villa rustica
Funktion Wandmalerei
Datierung 2. Jh. n. Chr.

ProbenNr. Ü-1
Entnahmedatum 02.02.2004
Entnahmestelle Fragment Landesmuseum Trier
Erhaltungszustand fest bröckelig absandend

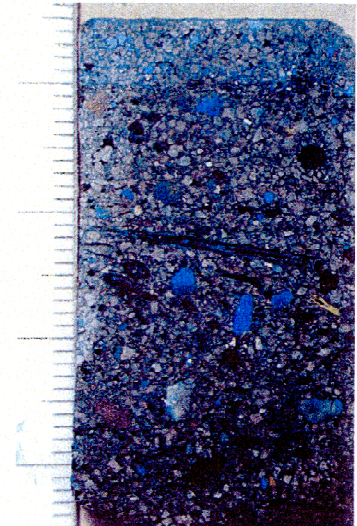


Abb: M-16, Üxheim, Venus, Ansicht des Putzaufbaus im Querbruch (mit Einbettharz blau eingefärbt).

Gesamtbeschreibung :

Kein Ausgleichputz erkennbar, erhalten sind Unterputz, Mittelputz und Oberputz, darüber liegt die Feinschicht und eine grünliche Untermauerung unter der ägyptischblauen Malschicht. Es ist ein hoher Anteil an Faserabdrücken im Unterputz erkennbar. Darüber hinaus sind zahlreiche Kalkknollen in der Bindemittelmatrix erkennbar.

Anzahl der Putzschichten : 3
Schichtdicke Unterputz : 25-30mm
Schichtdicke Mittelputz : 19mm
Schichtdicke Oberputz : 6mm
Schichtdicke Feinschicht : 0,4-1mm
Schichtdicke Malschicht :

Matrix Putzschicht: Oberputz
Härte nach Mohs : mit Fingernagel ritzbar
Farbe Bindemittelmatrix : hellbeige
BM- Partikel : gebrochen weiß, weich, gut erkennbar
Bindemittelart : M16-KG Oberputz, Weißkalk
NCS Bindemittelmatrix : S 0907-Y90R
EDX Messung : JA NEIN

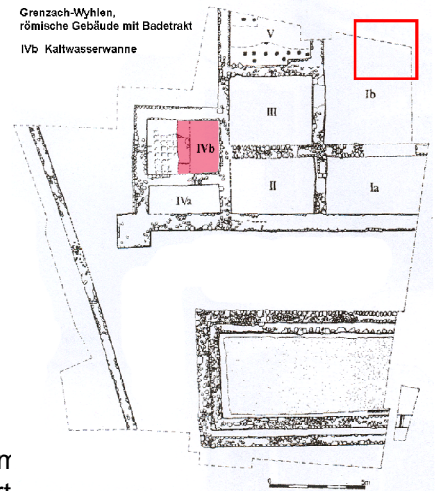
Organische Zusätze

Probenvorbereitung : Die Probe besteht aus Oberputz und Malschicht mit grünlicher Untermauerung.
Datum :

Kohlenstoff Nachweis durch Erhitzen : M16-A, extrem starke Verpuffung, gesamt grau
Protein Nachweis : M16-B, 0,05g Trockenmasse
Öl Harz Nachweis : M16-C, 0,33g Trockenmasse
FT IR Messung : Org. Zusätze enthalten, verseifte Öle.
Verfärbung : JA NEIN
Ninhydrin Anfärbung : JA NEIN
Chloroform Auszug : JA NEIN
Auszug Beschreibung : sehr geringer, farbloser Rest

Zuschlag mineralisch	Unterputz	Mittelputz	Oberputz
Zuschlag Farbe :	transparent, weiß-opak, rot, schwarz, beige,	Zuschlag Farbe : transparent, weiß-opak, rot, schwarz, beige	Zuschlag Farbe : transparent, rot, weiß-opak, beige
Korngröße :	0,063-6mm	Korngröße : 0,063-5mm	Korngröße : 0,063-3mm
Größtkorn :	6mm	Größtkorn : 5mm	Größtkorn : 3mm

Ort **Grenzach**
 Objekt **Malerei, Steingasse**
 Objektbereich **Gebäude II, figürliche Malerei**
 RaumNr. **Raum 1b**
 InventarNr. **OID030010000000775780**
 Bauphase **-**
 Gebäudetyp **evt. Badeanlage**
 Funktion **Wandmalerei**
 Datierung **60 -85 n. Chr.**
 Grundriss **Grenzach-Wyhlen, Steingasse, römische Gebäude zur Teil ausgegraben, Fundort der Malerei rot markiert.**



Malereifragmente, Detailausschnitt



Bauphasen Die Villa bestand von frühflavischer Zeit, dem letzten Drittel des 1. Jh. n. Chr. bis in das 3. Jh. n. Chr.¹ Da die Malerei in einer römischen Bauschuttgrube gefunden wurde, muss man davon ausgehen, dass sie zu der ersten Ausstattung des Gebäudes gehört.

Bemerkung
 in situ Die Malerei wurde in den Jahren 1983 – 1985 als fragmentarischer Bestand ausgegraben und gelangte in das Depot des Museum für Ur- und Frühgeschichte in Freiburg. Dort wurden sie als locker zusammengesetzte Fragmente in der Dauerausstellung des Museums präsentiert.
 ex situ

Literatur
 FINGERLIN 1984, Gerhard Fingerlin, Grabungen des Landesdenkmalamtes in einer römischen Villa am Hochrhein (Grenzach, Gem. Gernzach-Wyhlen, Kreis Lörrach), in: Denkmalpflege in Baden Württemberg, Band 13, Stuttgart 1984, S. 6–9.
 FINGERLIN 1985, Gerhard Fingerlin, Neue Grabungen an römerzeitlichen Fundplätzen im rechtsrheinischen Vorfeld von Augst, in: Archäologie der Schweiz, Heft 8, Basel 1985, S. 79-85.
 FINGERLIN 1987, Gerhard Fingerlin, Konservierung einer römischen Villa in Grenzach, Gde. Grenzach-Wyhlen, Kr. Lörrach, in: Denkmalpflege in Baden-Württemberg 16, Stuttgart 1987, S. 87-60.
 HILLER 1993, Hilde Hiller, Gemalter Mythos – Bilder aus einer römischen Villa, in: Zeitspuren, Archäologisches aus Baden, Freiburg 1993, S. 130.

Objekteigentümer Regierungspräsidium Freiburg, Referat 25 - Denkmalpflege
 Ansprechpartner: Herr Dr. Bernhard Laule
Lagerung Zentrales Fundarchiv Rastatt, Ansprechpartner: Herr Dr. Hartmut Kaiser
 Museum für Ur- und Frühgeschichte Freiburg, Ansprechpartner: Frau Dr. Helena Pastor

KATALOG - MÖRTELANALYSE

MÖRTEL NR. M-17

Ort: Grenzach
 Objekt: Malerei, Steingasse
 Objektbereich: Gebäude II, figürliche Malerei
 RaumNr.: Raum 1b
 InventarNr.: OID030010000000775780
 Bauphase: -
 Gebäudetyp: evt. Badeanlage
 Funktion: Wandmalerei
 Datierung: 60 -85 n. Chr.



ProbenNr.: G-021
 Entnahmedatum: 18-10-2006
 Entnahmestelle: Fragment aus Kiste Riedl1
 Erhaltungszustand: fest bröckelig absandend

Abb: M-17, Grenzach, Steingasse, Ansicht des Mörtelaufbaus im Querbruch.

Gesamtbeschreibung:

Mindestens dreilagig aufgebauter Kalkmörtel mit Feinschicht in einer Gesamtschichtdicke von 6-7cm. Im Unter- und Mittelputz sind zahlreiche Fasern erkennbar. Die Putzmatrix ist bei allen Schichten beige, auch beim Oberputz. Oberputz erscheint wie Mittelputz. Rückseiten sind sehr eben und gerade ohne Abdrücke.

Anzahl der Putzschichten: mindestens 3
 Schichtdicke Unterputz: erhalten 11mm
 Schichtdicke Mittelputz: 18mm
 Schichtdicke Oberputz: 18mm
 Schichtdicke Feinschicht: 1mm
 Schichtdicke Malschicht:

Matrix Putzschicht: Oberputz
 Härte nach Mohs: mit Messer ritzbar
 Farbe Bindemittelmatrix: hellbeige
 BM- Partikel: Weiß, weich, in allen drei Putzschichten gut erkennbar
 Bindemittelart: G-1-Oberputz, Feinschicht, Kalkgalle - Weißkalk
 NCS Bindemittelmatrix: S 0502-R
 EDX Messung: JA NEIN

Organische Zusätze

Probenvorbereitung:
 Datum:

Kohlenstoff Nachweis durch Erhitzen: JA NEIN

Protein Nachweis: JA NEIN

Öl Harz Nachweis: JA NEIN

FT IR Messung:

Auszug Beschreibung:

Zuschlag mineralisch	Unterputz	Mittelputz	Oberputz
	Zuschlag schwarz, grau, Farbe: weiß-opak, gelb, rotbraun, grüngrau	Zuschlag schwarz, grau, Farbe: weiß-opak, gelb, rotbraun, grau grün	Zuschlag schwarz, grau, Farbe: weiß-opak, gelb, rotbraun, grau grün
	Korngröße: 0,063 - 7mm	Korngröße: 0,063-7mm	Korngröße: 0,063-7mm
	Größtkorn: 12mm Kiesel	Größtkorn: 7mm	Größtkorn: 7mm